

INSIDE CORNER
works 2012

THERESA EIPELDAUER

I never know which version I'm going to be
I seem to have so many choices open to me
It's not hard to see another unique event
When you miss the beginning and you miss the end
I've got forty versions all dying to get the part
And so with a change of mind
comes a change of heart

A total eclipse arrives now and Niagara Falls
No loss of blood yet and no further calls
I never know which version I'm going to be
I get the feeling my mind is deceiving me

In between / where only edges can be seen /
of the spaces are / In between / where only edges can be seen /
of the spaces are / In between / where only edges can be seen /
of the spaces are / In between / where only edges can be seen /
of the spaces are

(Wire / Album 154 / 1979)

Zeichnung. Musik.

Zwei Tätigkeiten, die immer im Mittelpunkt meines Interesses und meiner Arbeit standen. Die Zeichnung war dabei lange Mittel für Narration und Figuration, in Fragmenten, Sequenzen und Brüchen.

Meine Arbeit trägt den Titel "Inside Corner", ein Arbeitstitel für alles Produzierte in den letzten Monaten, eine Art Überschrift für Arbeiten, bei denen ich mich mit Druckgrafik, Serialität, Trägerkultur, Zeichnung und Rhythmus und daraus entstandenen Installationen befasst habe.

Rhythmus.

Ausgangspunkt stellt für mich die Zeichnung dar, bei der jegliche Handschriftlichkeit auf mit einem Lineal gezogene Striche reduziert ist, bei denen nur mehr die Länge, die Stärke des Aufdrucks und der Einsatz auf einem Blatt Papier bestimmt werden. Eine reduzierte Form, ein Baustein, mit dem ein Rhythmus erzeugt wird.

In Folge entstanden Übertragungen auf den Siebdruck, der es erlaubt, dieses "Spiel" (Auslotung, Rhythmus erzeugung, Flächenokkupation...) weiterzuführen. Dies ermöglicht Überlagerungen, eine erweiterte Materialnutzung und Farbigkeit und in weiterer Folge eine objekthafte Nutzung der Grafiken. Als Reaktion auf die Zweidimensionalität und die starren Aufhängungskonventionen habe ich begonnen, die Drucke in ihrer Lagerhaltung in den Raum zu stellen. Die Sichtbarkeit der Drucke wird teils verhindert, aber dafür werden sie zum Objekt transformiert das einen Raum besetzen kann. Diese Methodenerweiterung führt zu den Arbeiten die ich Rahmenentlastungen nenne. Sie bietet Möglichkeiten der Auslotung der Qualitäten von Absenz und Präsenz und stellt sich selbst in Frage. Die Frage der Wichtigkeit und Richtigkeit meiner eigenen Arbeit und zugleich das Divergieren der Ergebnisse interessieren mich.

Durch den Einsatz von druckgrafischen Techniken als mein primäres künstlerisches Werkzeug konnte ich zum einen für mich eine technische Ebene einführen, die eine gewisse Handschriftlichkeit verhindert, zum anderen ergibt sich die Möglichkeit in anderen Zeitlichkeiten zu arbeiten, unterschiedliche Rhythmen und Versatzstücke zu bauen.

Die transparenten Folien, welche in einer Rollen-/Objekthaltung oder auf einem Steher aufgehängt sind, verbinden Material und Raum und sind mögliche Weiterführungen der Papierrollen. Ihre Transparenz bietet Einsicht in das Objekt und bricht wiederum mit der Starre der Lagerhaltung und steigert die Komplexität und relationalen Ebenen in Form und Display.

Durch den Einsatz von druckgrafischen Techniken als mein primäres künstlerisches Werkzeug konnte ich zum einen für mich eine technische Ebene einführen, die eine gewisse Handschriftlichkeit verhindert, zum anderen ergibt sich die Möglichkeit in anderen Zeitlichkeiten zu arbeiten, unterschiedliche Rhythmen und Versatzstücke zu bauen. Die transparenten Folien, welche in einer Rollen-/Objekthaltung oder auf einem Steher aufgehängt sind, verbinden Material und Raum und sind mögliche Weiterführungen der Papierrollen. Ihre Transparenz bietet Einsicht in das Objekt und bricht wiederum mit der Starre der Lagerhaltung und steigert die Komplexität und relationalen Ebenen in Form und Display.

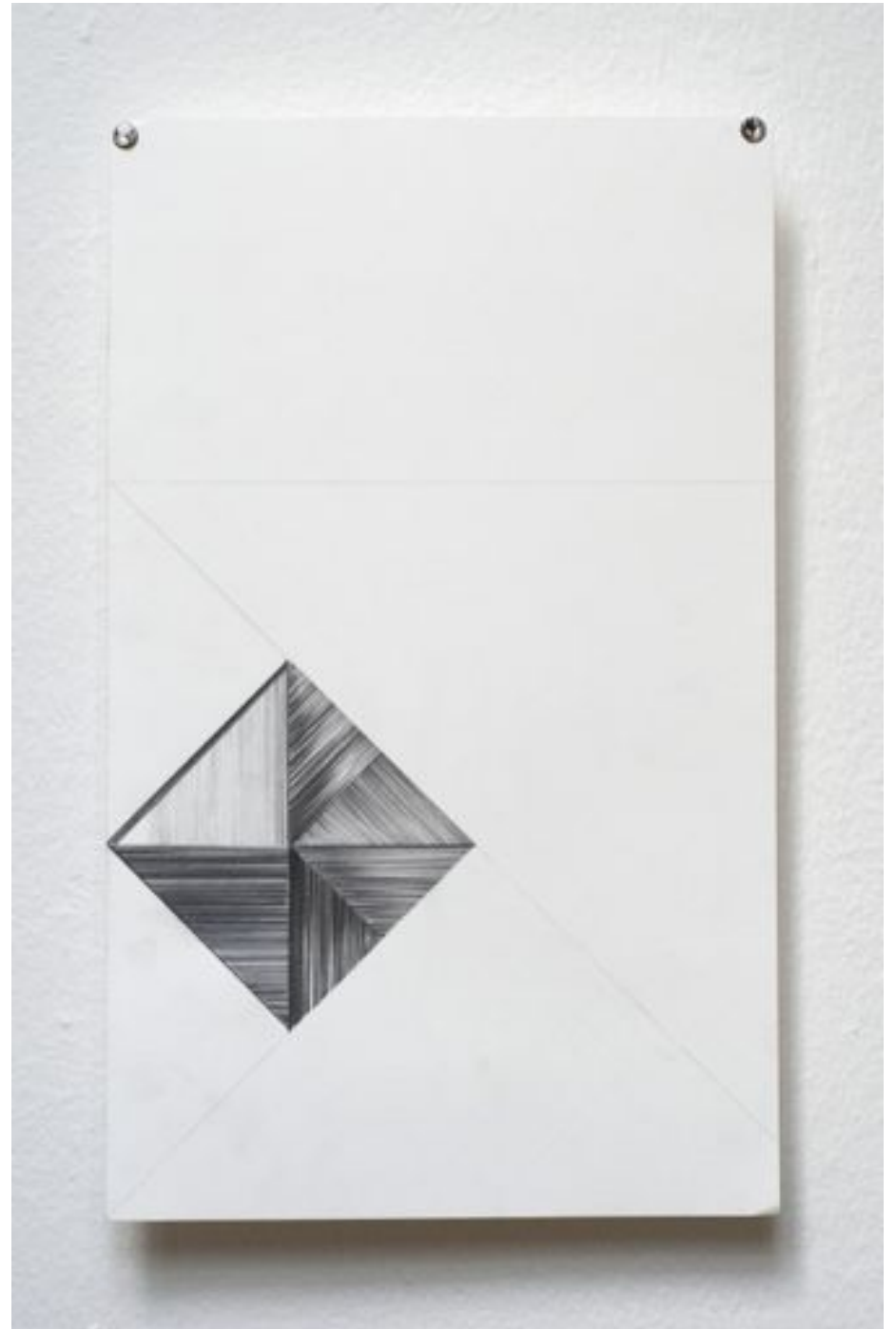
Der Abzug des Sujets, die Aufschachtelung eines Bildes auf mehrere Bildträger lässt eine Art Raum und unterschiedliche, individuelle Beziehungen zwischen den Objekten entstehen. Die Elemente, mit denen ich arbeite, besitzen wie die Elemente einer Sprache, ähnliche Beziehungen zueinander. Sie beziehen ihre Logik durch die Beziehung zu anderen Elementen.

mit Wiederholungen. mit Zufällen. mit klaren Entscheidungen.

Die Ecke ist Spannung, die Ecke ist Konfrontation. Die Ecke ist Abgrenzung, ist Anfang und Ende.

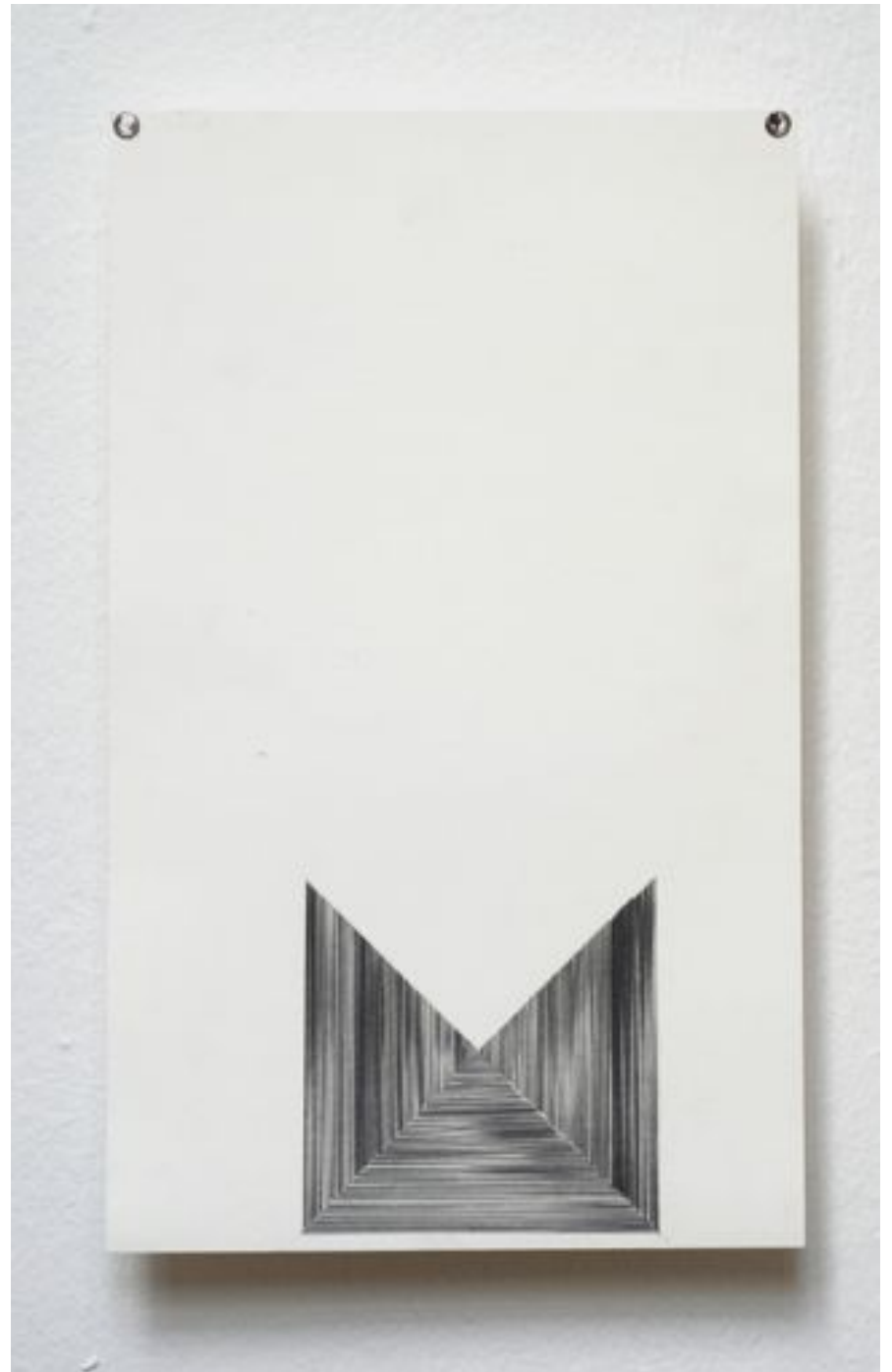
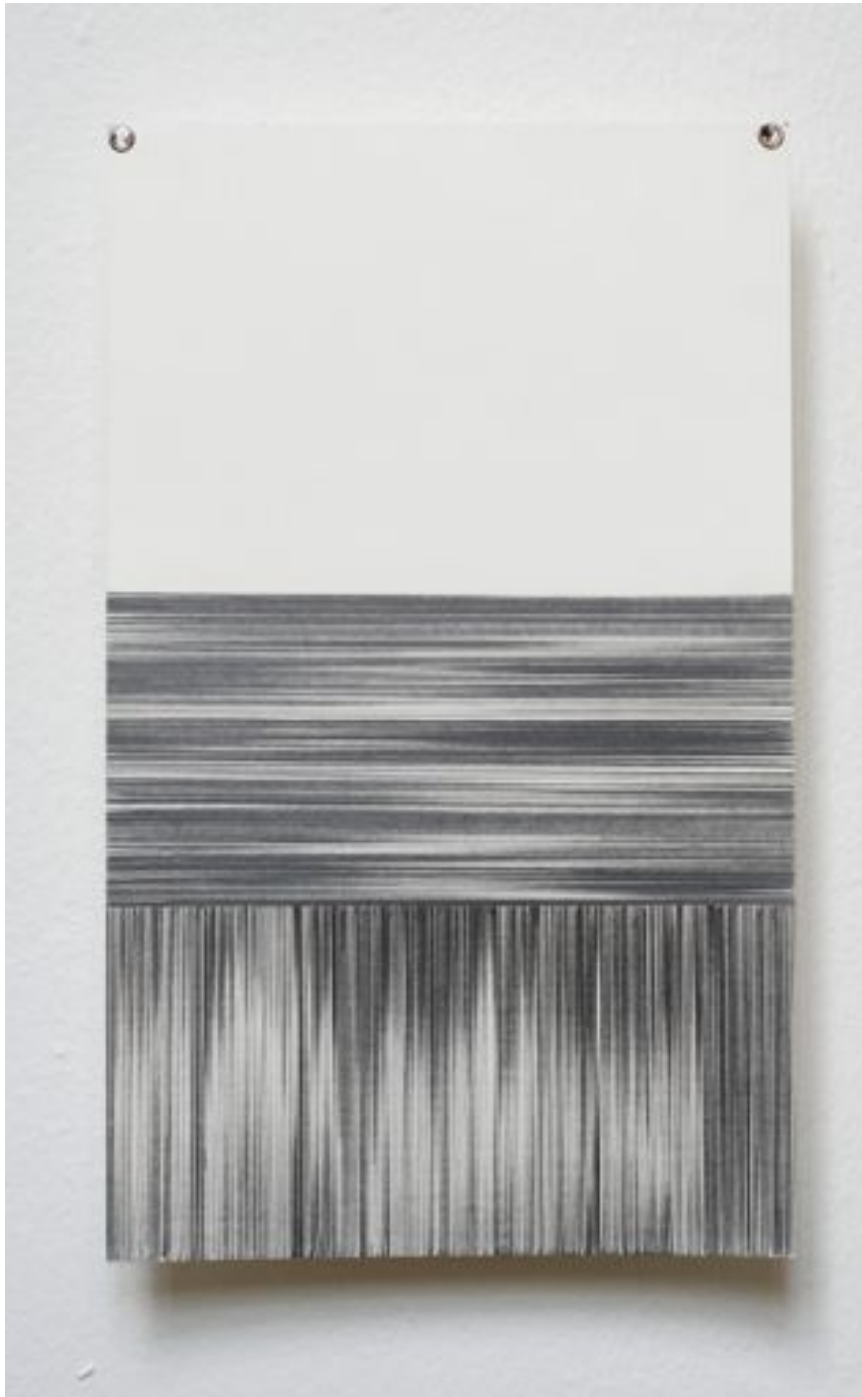
Die Arbeiten auf schwarzer Folie beziehen sich auf diese Erfahrung des Nicht-Einsehen-Könnens aus jedem Winkel. Man ist auf einen bestimmten Lichteinfall angewiesen, um es sehen zu können. Und so "ergeht" man sich das Bild aus der Bewegung. Dieses Abgehen des Raumes ist auch in der "gelben Arbeit" notwendig, nur dass es im Gegensatz zur "schwarzen Arbeit" die Möglichkeiten des Erfassens erweitert. Die Träger der Folien, die Winkel aus Holz, werden am anderen Ende der Wand zu einem Objekt. Das Bild ist Objekt und Träger, das Material wird in der Arbeit selbst gefunden und dient in verschiedenartigem Einsatz zur Erweiterung und Öffnung in Absicht und Wirkung.

Graphit auf Papier
20 x30

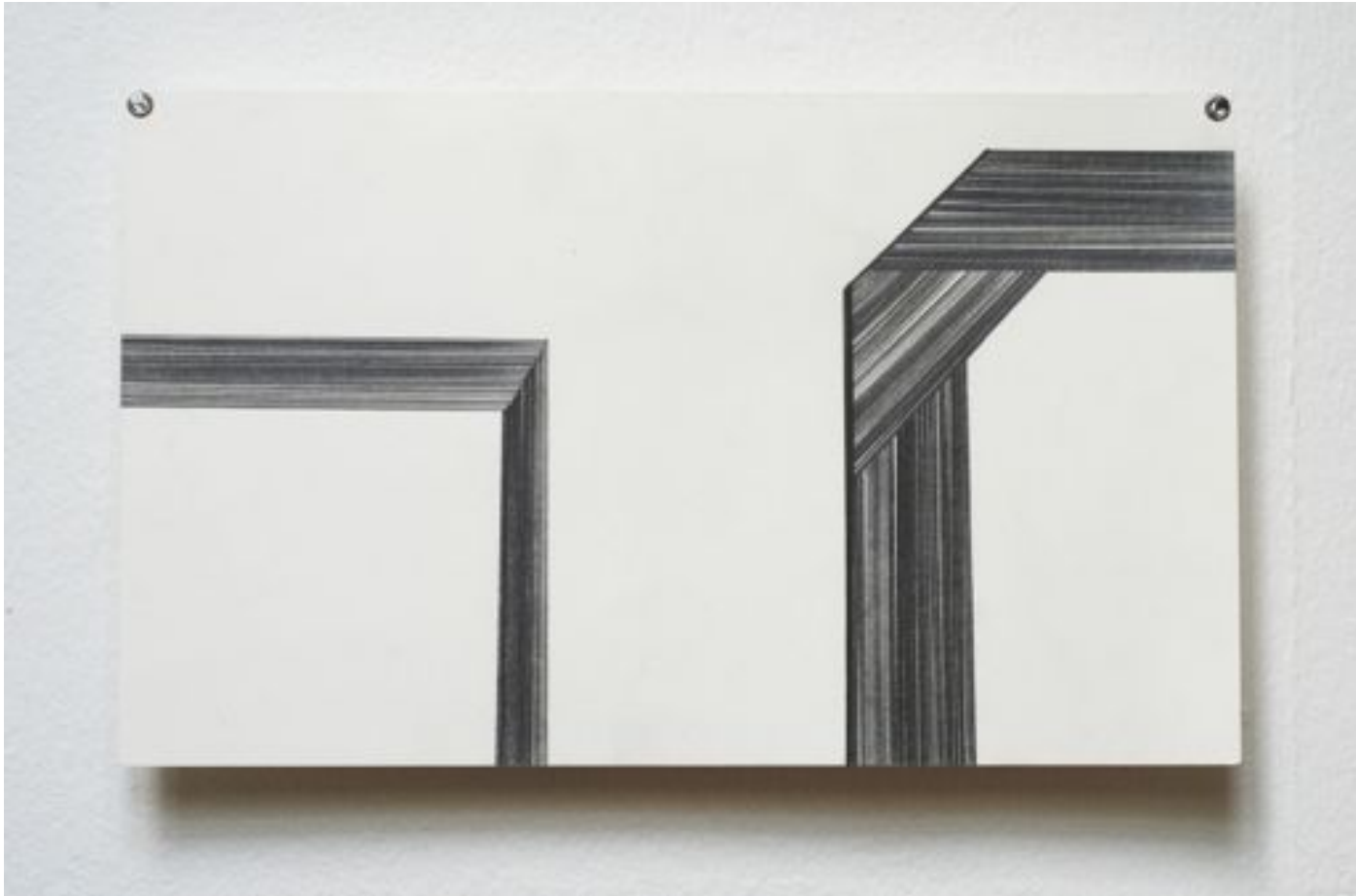


Graphit auf Papier
20 x30

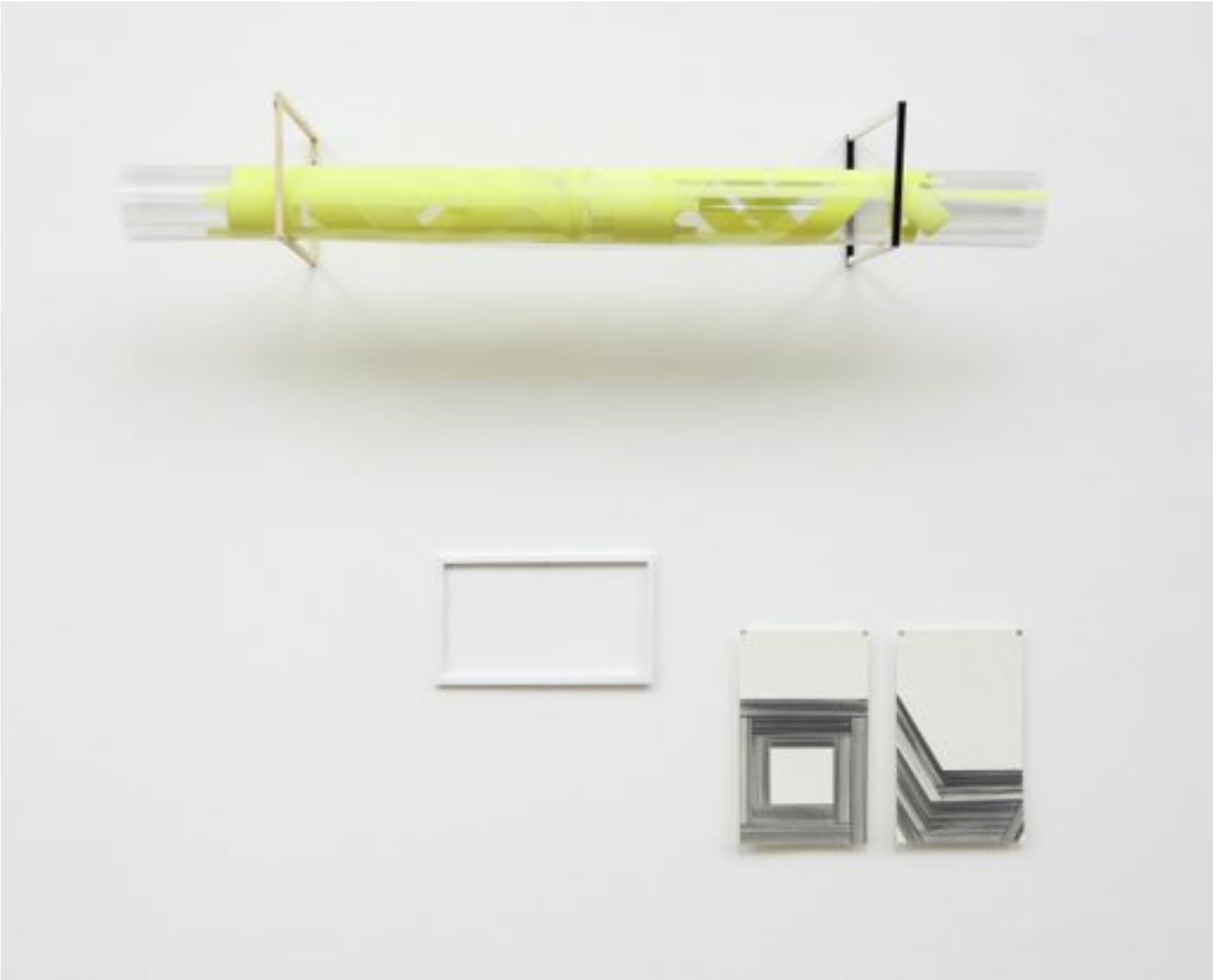




Graphit auf Papier
2 x 20 x30



Graphit auf Papier
20 x30



Siebdruck auf Folie
130 x ø 10
Graphit auf Papier
2 x 20 x30

Siebdruck auf Karton
70 x 100



Bootslack auf Holz
120 x 320
Siebdruck auf Papier
120 x 150 gerollt
Siebdruck auf Lack
120 x 320
Lack auf Holz
∅ 50



Siebdruck auf Papier
120 x 150 gerollt





Bootslack/Holz/Plexi
15 x 20





Siebdruck auf Folie
100 x 140





Siebdruck auf Folie
Holzkonstrukt
100 x 140







Siebdruck auf Folie
Holzkonstrukt
100 x 140





Siebdruck auf Folie
Holzkonstrukt
100 x 140

Siebdruck auf Papier
100 x 140



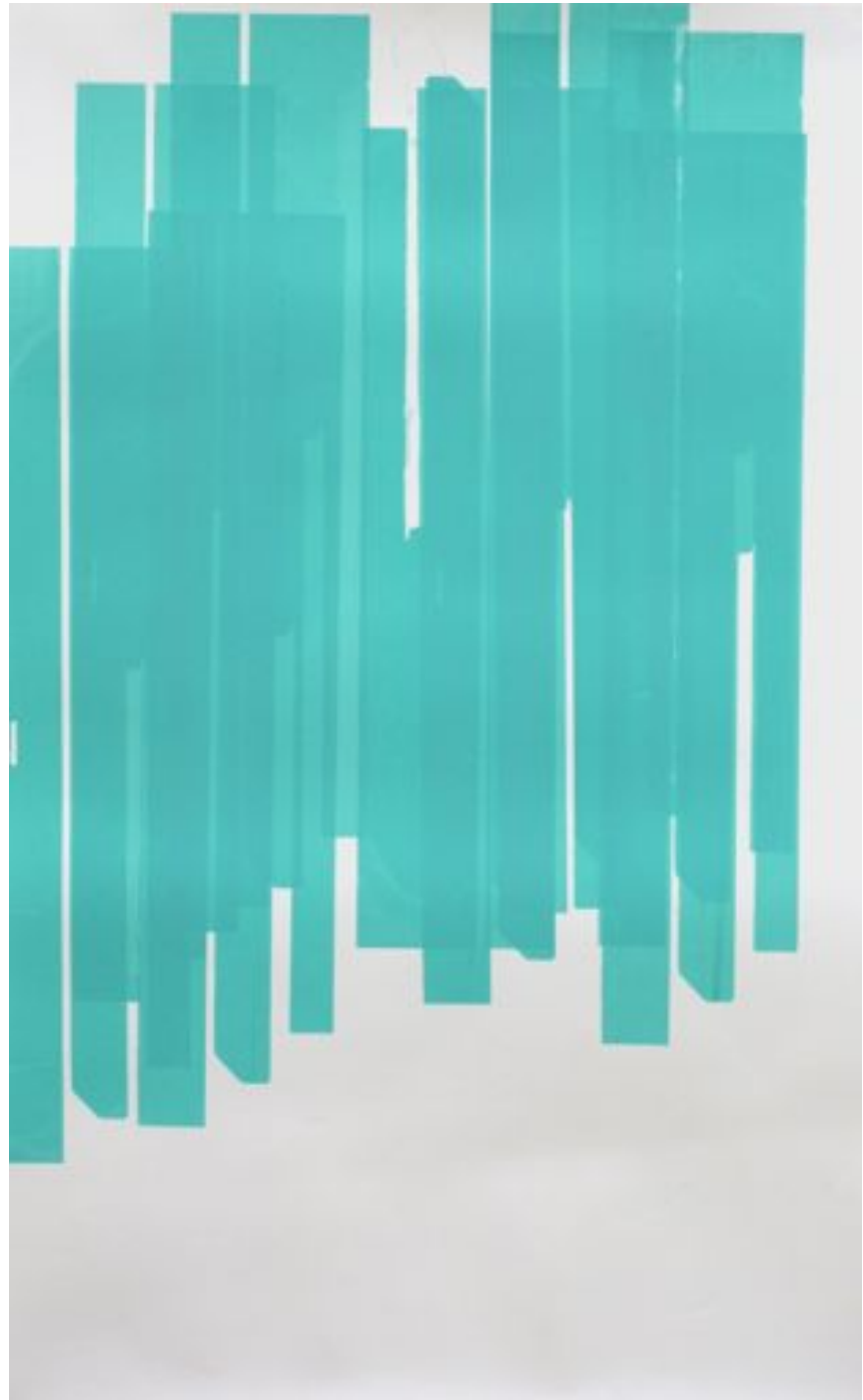
Siebdruck auf Papier
100 x 140



Siebdruck auf Papier
100 x 140



Siebdruck auf Papier
100 x 140



THERESA EIPELDAUER

theresaeipeldauer.com
theresa.eipeldauer@gmail.com
0680 30 17 877